

## Marienbildstock in Mariaweiler

(Beginn: 0605

Ende: 0610)

### [Begrüßung]

Stefan Einen guten Morgen euch allen! Ich hoffe, es geht euch wie mir: Ich habe geschlafen wie ein Stein!

### [Morgengebet]

Begrüßen wir den heutigen Morgen mit einem gemeinsamen Morgengebet. Ihr findet es auf Seite 1 im Anhang zu unserem Liederbuch:

----- *kurze Pause*

Im Namen des Vaters...

Du Gott des Aufbruchs,  
sei mit uns unterwegs  
zu uns selbst, zu den Menschen und zu dir.

Sei mitten unter uns,  
an diesem Ort und  
in allen Dörfern  
und Städten, durch die wir kommen werden.

Wo zwei oder drei dein Wort hören,  
wo zwei oder drei dir folgen,  
wo zwei oder drei - oder auch viele -  
deine Botschaft leben wollen,  
da bist du gegenwärtig.

Segne uns mit deiner Güte,  
begegne uns mit deinem Erbarmen  
und leuchte uns mit dem Licht deines Friedens  
auf allen unseren Wegen.

Amen.

Im Namen des Vaters...

## Am Rurufer in Mariaweiler I

(Ankunft: 0620

Abmarsch: 0625)

### [Die fünf Sinne]

Stefan Als ich das letzte Mal an dieser Stelle hier stand, sprachen wir über Blindheit. Ein Mensch erblindet und wird gefragt, wie er damit umgehen wird.

Mit unseren Augen sehen zu können empfinden wir wahrscheinlich als den wichtigsten unserer Sinne.

Wir, die wir heute Morgen hier stehen, können sehen. Wir nehmen die herrliche Landschaft um uns herum mit unseren Augen wahr, den Fluss, die Bäume und Pflanzen, den Weg vor uns.

Und auch unsere anderen Sinne sind wach. Wir hören das Singen der Vögel und das Rauschen der Rur, wir riechen die frische Luft des jungen Morgens, wir fühlen **die ersten Sonnenstrahlen / den Regen** auf unserer Haut.

Wir haben unsere Sinne beisammen.

----- *kurze Pause*

Haben wir das?

Sehen wir das Leid in der Welt?

Hören wir die Hilferufe?

Riechen wir die Angst?

Spüren wir die Einsamkeit derer, die gerne in unserer Mitte stünden, aber den Weg dorthin nicht finden können?

Schmecken wir die salzigen Tränen aus den Augen unserer Mitmenschen?

----- *kurze Pause*

Wir gehen schweigend weiter.

**Ca. 5 Minuten gehen, dann nächster Text und Rosenkranz**

## Am Rurufer in Mariaweiler II

(Ankunft: 0630

Abmarsch: 0635)

### [Fang bei Dir selbst an]

Birgit In Stein gemeißelt, auf einem Grabstein, fand ich folgende Inschrift:

Als ich jung und frei war und mein Vorstellungsvermögen keine Grenzen hatte, träumte ich davon, die Welt zu verändern.

Als ich älter und weise wurde, entdeckte ich, dass sich die Welt nicht ändern würde, also schränkte ich meine Sichtweise etwas ein und beschloss, nur mein Land zu verändern. Auch dieses schien mir unbezwinglich.

Als ich in meinen Lebensabend eintrat, verlegte ich mich in einem letzten verzweifelten Versuch darauf, nur meine Familie zu verändern, jene, die mir am nächsten standen, aber leider ließen sie es nicht zu. Und jetzt, wo ich auf dem Sterbebett liege, wird mir auf einmal klar: *Wenn ich nur mich selbst zuerst geändert hätte, dann hätte ich durch mein Beispiel meine Familie verändert.*

Aus ihrer Inspiration und Ermutigung heraus wäre ich dann in der Lage gewesen, mein Land zu bessern, und wer weißt, vielleicht hätte ich sogar die Welt verändert.

### [Rosenkranz]

Beten wir auf unserem Weg gemeinsam den Rosenkranz

„...Jesus, der unsere Sinne erweckt.“

## Kuhbrücke

(Ankunft: 0725

Abmarsch: 0730)

### [Ich hadere mit mir und meinem Leben]

Stefan Ich hadere mit mir und meinem Leben.

So viele Pläne habe ich geschmiedet, so viele Projekte habe ich begonnen, so oft bin ich an mir selbst gescheitert.

Mein eigener Hang, die Dinge perfekt machen zu wollen, verstellt mir die Sicht auf den Kern der Dinge.

Ich schaffe es nicht, fünf gerade sein zu lassen, wo es nötig wäre; wenn es darauf ankommt, lege mir selber Steine in den Weg.

Ich hadere mit mir und meinem Leben.

Wo ist mein Ziel? Suchend schaue ich umher, lenke mich ab mit den Nichtigkeiten des Alltags, mit all den Aufgaben, die immer schon mal erledigt sein wollten.

Meine eigene Ziellosigkeit übermauere ich mit der Illusion eines erfüllten Lebens; ein voller Kalender

ersetzt die tiefe Befriedigung, ein Ziel vor Augen zu haben, etwas wachsen zu lassen und etwas zu einem wirklich guten Ende gebracht zu haben

----- *kurze Pause*

Wenn ich meine Augen öffne, wenn ich sie wirklich öffne, wenn ich nicht nur sehe, sondern *wirklich* sehe, wenn ich mich darauf einlassen, auf den Grund zu schauen, hinter die Fassade zu blicken, dann kann ich erkennen.

Birgit Dann kann ich erkenne, dass meine Schwächen und Fehler mir nicht im Weg stehen müssen; dass meine Unzulänglichkeiten zu mir gehören, wie meine Haut, mein Geist, meine Seele.

Dann kann ich mir denjenigen suchen, der mir hilft, der mein Nächster sein möchte, der meine Fehler sieht, und sie mir doch nicht zum Vorwurf macht, sondern seine helfende Hand ausstreckt um mich zu halten und ein Stück auf meinem Weg zu führen.

Dann, nur dann, kann ich mich selber annehmen und werde bereit für ein Leben in der Mitte meiner Mitmenschen.

## Grillhütte des Eifelvereins in Kreuzau

(Ankunft: 0835

Abmarsch: 0850)

### [Einleitung]

Stefan Genießt eure Pause. Während ihr euch von den ersten Kilometern des heutigen Tages erholt, lasst mich euch eine kleine Geschichte vorlesen.

### [Der Stein im Wasser – Paul Jakobi]

Im Gebirge des Himalaya wanderte einst ein alter Mann, dem man nachsagte, dass er sehr weise sei. Er ging aus einem Gebirge im Hochland kommend vorbei an schneebedeckten Gipfeln einem Kloster in der Ebene zu. Sein Weg führte in über Feld und trockene Grasmatten an einem Bach entlang.

Das Wasser des Baches war kristallklar, es roch frisch und hauchte Kühlung zu. Die Sonne spiegelte sich auf der unruhigen Wasserfläche, und sprudelnd schoss das Nass zu Tal. Spielerisch tanzte das Wasser um Steine und Gräser, und in der stillen Einsamkeit des Gebirges gab der Bach gurgelnde und murmelnde Laute von sich.

Wie der weise Mann so dahinging, fielen ihm im Bachbett die hellen Kieselsteine auf. Wie viele Jahre

wohl lagen sie schon darin, wurden mitgeschleppt, weitergetragen, wurden geschliffen und aneinander gerieben? Der Mann dachte bei sich: „Wie ein Strom fließt die Zeit über diese kleinen runden Steine hinweg.“ Lange betrachtete er im Gehen das Bachbett, fand immer mehr Steine.

Da setzte er sich ans Ufer und sah zu, wie die Steine umspült wurden von dem klaren, frischen Wasser. Und er bückte sich, griff in den kalten Bach hinein und holte so einen kleinen hellen Kieselstein heraus. Es schien, als leuchtete der Stein im Schein der Sonne. Und die Wassertropfen funkelten an ihm, die Feuchtigkeit war dem weisen Mann angenehm. Und er rollte den runden Stein in seiner Hand.

Plötzlich kam dem Weisen ein Gedanke. Ich muss doch einmal nachsehen, sprach er zu sich, ob der Stein innen auch so glatt und nass ist. Und er schlug den Stein auf einem Felsbrocken auf, der neben ihm am Ufer des Baches lag. Und siehe da, der kleine Kieselstein splitterte. Im Innern aber war er ganz trocken. Da wurde der weise Mann sehr nachdenklich. Er saß da und war in sich versunken. Da liegt der Stein Jahre im Wasser, und wird innen nicht nass. Nur außen an seiner Oberfläche befindet sich die Feuchtigkeit. Im Innern aber ist er trocken, und er ist nicht glatt, sondern zersplittert. Das Wasser kann nicht schuld sein, dachte der weise Mann, es ist frisch

und klar, es erneuert sich ständig. Vielleicht ist der Stein oder seine Oberfläche nur zu hart, dass das Wasser nicht eindringt. Und der weise Mann dachte weiter.

„Genauso ist es mit dem Leben“, sprach er dann.  
„Von außen besehen erscheinen die Menschen oft hart und glatt. Am Leben selber kann es nicht liegen, es hält jeden Tag aufs Neue Überraschungen und Gutes bereit. Aber im Inneren kommt es oft nicht an. Dort ist es oft trocken und gar nicht rund. Vielleicht haben sich viele Menschen einfach nur eine zu harte Schale zugelegt...“

### [Orga

Birgit      Steine austeilen

### [Stein austeilen

Stefan      Nimm diesen Stein.

Du kannst ihn nutzen,

- zum Beschweren von Briefen,
- als schmückendes Souvenir,
- für die nächste Steinigung,
- um einen Schädel einzuschlagen.

Oder Du kannst ihn nutzen,

- als Amboss, um Deine Ketten zu sprengen,
- als Werkzeug, um etwas zu bauen,
- als Umrandung für ein wärmendes Feuer,
- als Fundament für Dein Haus.

Es liegt in Deiner Hand, so wie der Stein in Deiner Hand liegt.

Erforsche ihn, fühle seine Spitzen und Ecken, seine Oberfläche.

Vielleicht wirst Du ihn nicht mögen, weil Du Dich an einer seiner Kanten schneidest.

Vielleicht missfällt er Dir, weil seine Farbe nicht Deinem Geschmack entspricht.

Vielleicht stört er Dich, weil er sich in Deiner Hosentasche nicht glatt anschmiegen wird.

Vielleicht ist er unbequem.

----- *kurze Pause*

Vielleicht siehst Du aber auch mehr in ihm, denn wer weiß, möglicherweise birgt er einen Kern, ein Herz aus Gold in sich, das verborgen und sorgsam mit einer steinharten Schale ummantelt ist.

Dieser Stein ist wie der Mensch.  
Mit Strukturen und Eigenheiten.  
Mit Ecken und Kanten.  
Mit seiner ganz eigenen Farbe.  
Mit seinem geheimnisvollen Inneren.

Dieser Stein ist wie Du selbst.

Ein Stein des Anstoßes.

## Festhalle in Thum

(Ankunft: 0955                      Abmarsch: 1010)

[Ich respektiere Dich – Ulrich Schaffer]

Stefan        Du bist umgeben von einem Raum, den  
ich respektiere.  
Ich betrete diesen Raum nur mit einer Einladung von  
Dir.  
Ich habe kein Recht, in ihn einzubrechen  
und irgendetwas in ihm zu bestimmen.

Birgit        Auch wenn wir einander nah und ergeben  
sind,  
möchte ich nie vergessen, dass Du ein eigener  
Mensch bist,  
mit einem Konzept für Dein Leben,  
mit Wünschen und Plänen, mit Vorstellungen und  
Träumen,  
und dass es mir nicht zusteht, etwas für Dich zu  
entscheiden.

Stefan        Auch wenn ich anders handeln würde,  
respektiere ich Deine Handlungen.  
Das, was ich meine besser zu wissen,  
betrifft zunächst nur mein Leben.  
Es ist Deine freie Entscheidung,  
ob Du etwas von mir übernehmen willst oder nicht.

**Birgit** Ermahne mich, wo ich diese Regeln breche.

Erinnere mich an den Respekt, den ich Dir geben will.  
Ich habe Dir nichts zu erlauben,  
weil Du schon immer frei warst zu entscheiden, was  
Du wolltest.  
Dich zu respektieren ist,  
Dich in Deinem Wesen wahrzunehmen.

## Vor Vlaten

(Ankunft: 1150                      Abmarsch: 1205)

### [Fels und Kieselstein – nach Sabina Boddem]

**Stefan**        Einst unterhielten sich ein mächtiger Fels  
und ein kleiner Kieselstein.

„Weißt du lieber Kieselstein, dass ich dich brauche?“

**Birgit**        „Wie? Du, mächtiger Fels, brauchst mich  
kleines Steinchen? Das musst du mir erklären.“

**Stefan**        „Das will ich gerne tun. Ich bin seit  
Jahrtausenden entstanden durch viele kleine  
Kieselsteinchen, die sich an mich geschmiegt haben.  
Deine Artgenossen sind ein Teil von mir. Du bist aus  
der gleichen Substanz wie ich! Ohne ein Steinchen,  
wie dich, gäbe es mich gar nicht. Außerdem  
schmiegst du dich gerade auch an mich am Fuße des  
Strandes. Und ich spüre deine glatte Oberfläche. Das  
tut so gut.“

**Birgit**        „Lieber Fels, es tut so gut, dich zu spüren.  
In deinem Schutz zu liegen. Ja, ich bin gerne bei dir.“

**Stefan**        Nach einer Weile sagte der Fels: „Liebes  
Kieselsteinchen. Wir beide sind miteinander verwandt,



mehr noch als alles andere. Alles im Universum ist miteinander verbunden. Uns kann gar nichts passieren, wenn wir unsere Gedanken positiv denken. Jeder ist eine Bereicherung für den anderen. Es gibt kein Gut oder schlecht. Kein Stärker oder Schwächer. Du wirst gebraucht und ich auch. Komm, kleines Steinchen, und reibe dich ein bisschen an mir. Es tut mir gut.“

**Birgit** Das Kieselsteinchen fühlte sich plötzlich so frei und stark wie der Fels. Es hatte den Fels insgeheim immer bewundert und beneidet um seine Standhaftigkeit, seines Mutes, seiner Stärke und Größe. Um sich selbst stark zu fühlen, hatte es ihm jedoch Arroganz und Sturheit, Starre und viele negativen Eigenschaften mehr zugeschrieben.

## Feld hinter Vlaten

(Ankunft: 1220                      Abmarsch: 1225)

[Wir alle sind wie Steine]

**Stefan**        Wir alle sind wie Steine.  
Es gibt uns in vielen Farben.  
Es gibt uns in vielen Größen.  
Es gibt uns in vielen Formen.

**Birgit**        Wir alle sind wie Steine.  
Groß oder klein.  
Glatt oder rau.  
Rund oder spitz.

**Stefan**        Wir alle sind wie Steine.  
Wir können steinhart sein.  
Wir können Stein-herzig sein.  
Wir können Stein-erweicht sein.

**Birgit**        Wir alle sind wie Steine.  
Gemeinsam können wir ein festgefügtes Gefängnis  
sein - oder Brandmauer und Fundament und  
Trutzburg in schwerer Zeit!

**Stefan**        Wir können gemeinsam ins Rollen  
kommen, und dann verändern wir die Welt!

**Texte der Frühjahrswallfahrt nach Trier 2014**

Stefan Pesch, 1. Brudermeister

Sonntag, 25.05.2014

2. Wallfahrtstag – von Mariaweiler zum Kloster Steinfeld

Tagesthema: Der Stein des Anstoßes

---

**[Rosenkranz]**

Wir beten gemeinsam den Rosenkranz

„...Jesus, der den Stein ins rollen bringt.“

**Texte der Frühjahrswallfahrt nach Trier 2014**

Stefan Pesch, 1. Brudermeister

Sonntag, 25.05.2014

2. Wallfahrtstag – von Mariaweiler zum Kloster Steinfeld

Tagesthema: Der Stein des Anstoßes

---

**Mittagspause im Hotel Lavreysen**

(Ankunft: 1320

Abmarsch: 1415)

**[Info]**

Abmarsch um 1415

## Kreuzanlage in Düttlingen

(Ankunft: 1455                      Abmarsch: 1500)

### [Der Stein der Weisen – Heinrich Heine]

Stefan        Als den Stein der Weisen bezeichneten die Alchemisten seit der Spätantike eine angebliche Substanz, mit der man unedle Metalle in Gold oder Silber verwandeln könne. Zudem galt der Stein der Weisen als Universalmedizin, die Heilung jedweder Krankheit versprach.

Heute wissen wir, dass in einem Kernreaktor durch Bestrahlung von Platin (78 Protonen im Atomkern) oder Quecksilber (80 Protonen im Atomkern) Gold (79 Protonen im Atomkern) hergestellt werden kann.

Ein universelles Heilmittel wurde damit immer noch nicht gefunden.

----- *kurze Pause*

Birgit        Freundschaft, Liebe, Stein der Weisen,  
Diese dreie hört ich preisen,  
Und ich pries und suchte sie,  
Aber ach! ich fand sie nie.

## Andacht in der Kirche in Voißel

(Ankunft: 1600                      Abmarsch: 1645)

### [Musik]

Romeo & Juliett (Thomas)

### [Begrüßung]

Stefan        Stellen wir diese Andacht unter das Zeichen des Herrn, das Kreuz.

Im Namen des Vaters...

### [Musik]

Zu Beginn dieser Andacht singen wir das Lied „Aus der Tiefe rufe ich zu Dir“ auf Seite 63 unseres Liederbuchs.

### [Ins Wasser fällt ein Stein]

Birgit        Wenn ein Stein ins stille Wasser fällt, zieht er Kreise. Konzentrische Wellen breiten sich aus, ausgehend von der Stelle, an der er eingetaucht ist.

Danach versinkt er, sinkt, von der Schwerkraft angezogen, bis er ein Teil des Grunds geworden ist. Ist das Wasser tief oder getrübt, werden wir den Stein irgendwann aus den Augen verlieren.

Was ändert das? Nichts? Natürlich ist das Wasser immer noch Wasser. Es besteht immer noch aus den gleichen Verbindungen von zwei Wasserstoff- und einem Sauerstoff-Molekül. Sein Wesen, das was ihm eigen ist, hat sich nicht verändert.

Nach einer Weile liegt das Wasser wieder ruhig und still da, wie zuvor.

Und doch, die Wirkung dieses einen Steinwurfs ist erheblich: In dem Augenblick, in dem der Stein auf das Wasser auftrifft, verändert sich alles. Der Stein hat die Oberfläche durchbrochen, er hat aufgewühlt.

Nachdem der Stein ins Wasser eingetaucht ist, ist kein Atom mehr an dem Platz, an dem es vorher war. In den Wellenkreisen wird seine Wirkung getragen, verschiebt wieder andere Wassermoleküle und trägt die Wirkung des Steins weiter und weiter.

----- *kurze Pause*

Stefan Wenn wir selber der Stein sind, und das Wasser sind alle um uns herum, dann verändern wir alles.

---

Wenn wir selber der Stein sind, und das Wasser sind alle um uns herum, können wir etwas bewegen.

Wenn wir selber der Stein sind, und das Wasser sind alle um uns herum, wer hat den Stein dann geworfen?

Den Stein des Anstoßes?

[Musik]

Wir singen gemeinsam das Lied „Ins Wasser fällt ein Stein“ auf Seite 3 im Anhang zu unserem Liedheft.

[Wie sind die Menschen in dieser Stadt?]

Stefan Ein alter Mann saß vor den Toren einer Stadt. Alle Menschen, die in die Stadt gingen, kamen an ihm vorbei.

Ein Fremder blieb stehen und fragte den alten Mann: „Sag mir Alter, wie sind die Menschen in dieser Stadt?“

Der Alte fragte auch ihn: „Wie waren sie dort, wo du zuletzt warst?“

„Furchtbar! Unfreundlich und arrogant.“

---

Der alte Mann antwortete: „Ich fürchte, so sind sie auch in dieser Stadt!“

Später kam ein anderer Fremder zum alten Mann. „Du kannst mir sicher sagen, wie die Menschen in dieser Stadt sind?“

Der Alte sah ihn freundlich an: „Wie waren sie dort, wo du zuletzt warst?“

„Freundlich, hilfsbereit und großzügig. Sehr angenehme Menschen.“, antwortete der Fremde.

„Genau so sind sie auch in dieser Stadt!“ Das freute den Fremden und mit einem Lächeln ging er durch das Stadttor.

----- *kurze Pause*

[Lesung: Lk. 6, 47-49]

**Stefan** Ich will euch zeigen, wem ein Mensch gleicht, der zu mir kommt und meine Worte hört und danach handelt. Er ist wie ein Mann, der ein Haus baute und dabei die Erde tief aushob und das Fundament auf einen Felsen stellte. Als nun ein Hochwasser kam und die Flutwelle gegen das Haus prallte, konnte sie es nicht erschüttern, weil es gut gebaut war. Wer aber hört und nicht danach handelt, ist wie ein Mann, der sein Haus ohne Fundament auf

die Erde baute. Die Flutwelle prallte dagegen, das Haus stürzte sofort in sich zusammen und wurde völlig zerstört.

[Zwischengesang]

Wir singen das Lied „Suchen und Fragen“ auf Seite 4 im Anhang zum Liedheft.

[Fürbitten]

**Stefan** Herr, mein Fels, meine Burg, mein Erretter, mein Gott, mein Hort, auf den ich traue.

Zu Dir wollen wir Fürbitte halten.

Hilf uns mutig zu sein, mutig genug, in den Spiegel unserer eigenen Seele zu blicken und anzunehmen, was wir darin sehen.

Herr, höre uns.

**Birgit** Hilf uns stark zu sein, stark genug, die Schwächen, die wir in unserem Nächsten zu erkennen glauben, nicht gegen ihn zu verwenden.

Herr, höre uns.

**Stefan** Hilf uns verständig zu sein, verständig genug, das Gemeinsame zu sehen und nicht Trennende zwischen uns.

Herr, höre uns.

## Texte der Frühjahrswallfahrt nach Trier 2014

Stefan Pesch, 1. Brudermeister

Sonntag, 25.05.2014

2. Wallfahrtstag – von Mariaweiler zum Kloster Steinfeld

Tagesthema: Der Stein des Anstoßes

---

### [Vater unser]

Stefan Sprechen wir gemeinsam das Gebet, dass voller Verständnis und Weisheit ist.

Vater unser im Himmel...

### [Friedensgruß]

Birgit Keinen Tag soll es geben, da du sagen musst: Niemand ist da, der mir die Hände reicht. Keinen Tag soll es geben, da du sagen musst. Niemand ist da, der mit mir Wege geht.

Keinen Tag soll es geben, da du sagen musst: Niemand ist da, der mich mit Kraft erfüllt. Keinen Tag soll es geben, da du sagen musst: Niemand ist da, der mir die Hoffnung stärkt.

Stefan Und der Friede Gottes, der halte unseren Verstand wach und unsere Hoffnung groß und stärke unsere Liebe.

Gebt einander ein Zeichen der Gemeinschaft und des Friedens.

## Texte der Frühjahrswallfahrt nach Trier 2014

Stefan Pesch, 1. Brudermeister

Sonntag, 25.05.2014

2. Wallfahrtstag – von Mariaweiler zum Kloster Steinfeld

Tagesthema: Der Stein des Anstoßes

---

### [Schlussegen]

Stefan Gott segne unsere Wege,  
die sicheren und die tastenden Schritte  
die einsamen und die begleiteten,  
die ebenen und die steinig.

Gott segne unsere Wege,  
mit Atem über die nächste Biegung hinaus,  
mit unermüdlicher Hoffnung,  
die vom Ziel singt, das sie nicht sieht,  
mit dem Mut, stehenzubleiben  
und der Kraft, weiterzugehen.

Gott segne unsere Wege,  
mit Kühnheit und Weisheit,  
mit Verständnis und Vertrauen,  
und mache unsere Wege zu Wegen des Friedens.

So segne uns der allmächtige Gott, der Vater, der Sohn...

Amen.

### [Info]

Kaffeetrinken im Bürgerhaus  
Abmarsch: 1645

## Bürgerhalle in Sötenich

(Ankunft: 1800

Abmarsch: 1820)

[Die Geschichte mit dem Hammer - P  
Watzlawick]

Stefan Ein Mann will ein Bild aufhängen. Den Nagel hat er, nicht aber den Hammer. Der Nachbar aber hat einen. Also beschließt unser Mann, hinüberzugehen und ihn auszuborgen. Doch da kommt ihm ein Zweifel: Was, wenn der Nachbar mir den Hammer nicht leihen will? Gestern schon grüßte er ihn nur so flüchtig. Vielleicht war er in Eile. Aber vielleicht war die Eile nur vorgeschützt, und er hat etwas gegen ihn. Und was? Er hat ihm nichts angetan; der bildet sich da etwas ein. Wenn jemand von ihm ein Werkzeug borgen wollte, er gäbe es ihm sofort. Und warum sein Nachbar nicht? Wie kann man einem Mitmenschen einen so einfachen Gefallen ausschlagen? Leute wie der Kerl vergiften einem das Leben. Und dann bildet der Nachbar sich noch ein, er sei auf ihn angewiesen. Bloß weil er einen Hammer hat. Jetzt reicht's ihm aber wirklich. Und so stürmt er hinüber, läutet, der Nachbar öffnet, doch noch bevor er „Guten Morgen“ sagen kann, schreit ihn unser Mann an:  
„Sie können Ihren Hammer behalten, Sie Rüpel!“

## Landschulheim Dalbenden, Urft

(Ankunft: 1910)

[Abendgebet]

Stefan Sprechen wir gemeinsam das Abendgebet auf Seite 2 im Begleitheft zu unserem Liederbuch:

Im Namen des Vaters...

Ich halte fest, was ich heute gehört habe,  
an Zuspruch und Trost,  
an Weisung und Kraft.

Ich lasse los, was mich ängstigt und gefangen nimmt,  
was Schuld und Versagen ist,  
was mich behindert und lähmt.

Ich halte fest, was ich heute empfangen habe,  
Worte des Lebens,  
Gedanken der Hoffnung.

Ich lasse los, was mich besitzt,  
was mich bedroht,  
was mir Kummer und Sorge bereitet.

Ich halte fest, was ich bin,  
meine Gedanken und Erinnerungen

## Texte der Frühjahrswallfahrt nach Trier 2014

Stefan Pesch, 1. Brudermeister

Sonntag, 25.05.2014

2. Wallfahrtstag – von Mariaweiler zum Kloster Steinfeld

Tagesthema: Der Stein des Anstoßes

---

als den Wind in meinem Rücken.

Ich lasse los, mich selbst in mein Leben hinein,  
mit dem Blick nach vorn  
und dem Ziel vor Augen.

Amen.

Im Namen des Vaters...

### [Orga]

- Zimmerverteilung (Stephan Schmitz)
- Wir gehen direkt zum Abendessen
- Koffer können nach dem Essen auf dem Parkplatz abgeholt werden

### [Info]

#### **Nach Gebet nach dem Abendessen**

- Frühstück um 0600
- Kofferabgabe von 0545 bis 0555
- Bitte berücksichtigen, dass Fahrer auch Frühstücken wollen
- Abmarsch 0635
- Schlüssel abgeben